

**Vorwurf nach langen Ermittlungen: Jahrelang erfundene Behandlungen  
abgerechnet – Arzt „überwiegend geständig“**

## **Staatsanwalt überzeugt: Mediziner ergaunerte 219 000 Euro**

**Laut Anklage in jedem Quartal für 120 bis 350 fiktive Patienten abkassiert –  
Motiv derzeit noch unklar: Praxis lief gut**

**ANSBACH (mb) – Ein Arzt aus dem Landkreis Ansbach hat nach den jetzt abgeschlossenen Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Ansbach über vier Jahre hunderte von Patienten frei erfunden. Mit der Abrechnung nie erbrachter Leistungen soll er insgesamt 219 000 Euro ergaunert haben.**

„Das ging über einen langen Zeitraum“, erklärte gestern Leitender Oberstaatsanwalt Dr. Gerhard Karl auf Anfrage der Fränkischen Landeszeitung. Im April war eine Razzia in Praxis und Wohnhaus des Allgemeinmediziners bekannt geworden (*wir berichteten*). Damals war der Umfang des Betrugs noch nicht absehbar.

Jetzt ist die Staatsanwaltschaft überzeugt, der Sache auf den Grund gekommen zu sein. Ihre Anklage liegt beim Schöffengericht am Amtsgericht Ansbach. Dieses muss entscheiden, ob es die Anklage zulässt und danach einen Termin ansetzen. Mit einer öffentlichen Verhandlung wird nicht vor Herbst gerechnet.

Nach den Ermittlungen der Kripo hat der Arzt vier Jahre lang sämtliche Quartalsabrechnungen gefälscht. Ehemalige Patienten, die seine Praxis schon lange nicht mehr besuchten, machte er in großem Stil zu chronisch Kranken. „Pro Quartal wurden 120 bis 350 fiktive Patienten geführt“, beschreibt der Chef der Ansbacher Staatsanwaltschaft die Dimension dieses Falles.

Weil meist nur zweistellige Beträge abgerechnet wurden, blieb der Betrug lange unentdeckt. Er flog erst auf, als Kassen Zuzahlungen für angebliche Behandlungen verlangten. Angeschriebene Versicherte antworteten, den Landarzt schon lange nicht mehr gesehen zu haben. Danach begann eine grundsätzliche Überprüfung, in deren Verlauf es auch zu den Hausdurchsuchungen kam.

Der Mediziner sei „überwiegend geständig“, so der Leitende Oberstaatsanwalt. Mit technischen Prüfungen sei bewiesen worden, dass er zwar noch die Patientendaten hatte, aber die elektronischen Versichertenkarten in den fraglichen Zeiträumen nicht in seiner Praxis eingelesen wurden. Deshalb sei es nicht mehr nötig gewesen, mit umfangreichen Vernehmungen der für den Betrug missbrauchten Ex-Patienten Beweise zu sammeln.

Warum es zu dem jahrelangen Betrug kam, ist für die Ermittler ein Rätsel. „Ein Motiv ist nicht erkennbar“, betonte Dr. Gerhard Karl. Es sei keine finanzielle Notlage vorhanden. Die Praxis wäre auch im legalen Rahmen gut gelaufen. Nähere Erkenntnisse über den Anstoß zu dem Betrug könne erst die Verhandlung ergeben.

### **Abrechnung war Chefsache**

Der Landarzt betreibt in einem Ort im Kreis Ansbach eine Gemeinschaftspraxis mit einer Kollegin. Gegen diese gebe es keine Anklage, betonte Dr. Karl. Der Mediziner habe alleine gehandelt. Auch gegen seine Angestellten werde es keine Verfahren geben. Nach FLZ-Informationen hatte der Arzt größten Wert darauf gelegt, sämtliche Abrechnungen persönlich vorzunehmen. In seinem Umfeld hatte dies für Verwundung gesorgt, weil es dazu führte, dass in der Praxis oft bis weit in die Nacht hinein Licht brannte.

In medizinischer Hinsicht hat es bisher keine Vorwürfe gegen ihn gegeben. Deshalb hatte die Regierung von Mittelfranken keinen Grund gesehen, als Aufsichtsbehörde einzuschreiten.

Fränkische Landeszeitung, 23. Juni 2010